



Schadstoffarmes Stuttgart statt Feinstaubhauptstadt - das ist möglich!

Vortrag und Gespräch mit **Jürgen Resch**,
Bundesgeschäftsführer der Deutschen Umwelthilfe e.V.

Donnerstag, 24.11.2016, 19:00 Uhr
Ort: Württembergischer Kunstverein Stuttgart,
Kunstgebäude am Schlossplatz



In der **Veranstaltung mit Jürgen Resch** von der Deutschen Umwelthilfe e.V. (DUH) erläutern wir den Zusammenhang zwischen Klimawandel und Verkehr u.a. mit folgenden Fragestellungen:

- Welche Schadstoffe werden von Verbrennungsmotoren ausgestoßen?
- Läßt sich nach Dieselgate das Feinstaub- und Stickoxidproblem lösen?
- Ist eine Verkehrswende mit Verbrennungsmotoren möglich?
- Welche Lösungen gibt es? Wasserstoff oder/und E-Mobilität, autonomes Fahren, ÖPNV, Fahrrad- Fußgängerverkehr, etc. ?
- Welche politischen Maßnahmen sind notwendig für eine erfolgreiche Verkehrswende - auch im Hinblick auf das 1.5° Ziel von Paris??
- Welche Konsequenzen haben der juristische Vergleich in Stuttgart und die DUH Klage in Düsseldorf?
- Was macht Stuttgart nach Dobrindts Ablehnung der Blauen Plakette?

Jürgen Resch (geboren 1960) ist seit 1988 Bundesgeschäftsführer der *Deutschen Umwelthilfe e.V. (DUH)*. Er studierte Verwaltungswissenschaften an der Universität Konstanz.

In den 90er Jahren begann sein Einsatz für saubere Luft. 1998 startete Resch eine Kampagne für schwefelfreie Kraftstoffe in Deutschland und Europa und konnte erreichen, dass diese bereits 2001, und damit 13 Jahre früher als von der EU geplant, eingeführt wurden. Da die Automobilindustrie ihr Wort brach, die giftigen Dieselabgase mit serienmäßigen Partikelfiltern zu reinigen, startete Resch Ende 2002 die Kampagne „Kein Diesel ohne Filter“. Drei Jahre später wurde der Dieselpartikelfilter Standard bei neuen Diesel-Pkw.

Seit 2005 kämpft die DUH für die Einrichtung von wirksamen Umweltzonen und hat bis heute alle damit verbundenen Gerichtsverfahren gewonnen.

Seit 2011 hat sich die DUH zudem ein Klagerecht als Verband zur Durchsetzung von Umweltvorschriften gegenüber staatlichen Stellen erstritten.

Ende 2015 startete er die Kampagne „Diesel-Abgase töten“. Vier Monate nach Start der Kampagne sind bereits acht Automobilhersteller damit überführt, dass ihre aktuell verkauften Diesel-Pkw bis zu 25-mal höhere Stickoxide (NOx)Mengen ausstoßen als erlaubt. Im Januar 2016 hat ein Gericht erstmalig der DUH in einer Klage auf Fahrverbote in Darmstadt, Wiesbaden und Düsseldorf Recht gegeben.

